Nagolder

Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 84. Freitag den 21. November **1856.**

Walddorf,
Oberamts Nagold.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Joh. Bihler Ehefrau werden am
Montag den 24. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
an den Meistbietenden verkauft:
circa 100 Ctr. Heu und Oehmd,
„ 60 Bund Stroh,
6 Mutterschafe,
7 Kälber-Lämmer;
wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Schultheißenamt.
Gänßle.

Schwarzenberg,
Oberamts Freudenstadt.

Der auf Samstag den 22. d. Mts. ausgeschriebene Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf des Gutsbesitzers Gottfr. Klumpp von Schwarzenberg findet eingetretener Hindernisse wegen an diesem Tage nicht statt und wird der Verkaufstag später veröffentlicht werden.

Den 17. Nov. 1856.

2]³ Nagold.

Wollwaaren-Empfehlung.

Von jetzt an und über den Winter habe ich eine schöne Auswahl wollener Shawls für Herren und Kinder, Kapuzen, wollene Hauben, Filet- und Schleierhauben, Ohrenwärmer, gestrickte Kappen, rothe Stößer, Handschuhe für Kinder, gewöhnliche und feine Wollgarne und sonst bekannte Artikel vorräthig, welche ich zu gefälliger Abnahme empfehle.

Nisch,
Bortenmacher.

3]³ Nagold.

Sehr schönen **Honig** und **Wachs** hat zu verkaufen:
Andr. Raaf.

Im Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart erscheint auch das nächste Jahr wieder und ist durch die G. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold zu beziehen:

Die Illustrirte Welt.

Blätter aus Natur und Leben, Wissenschaft und Kunst.

Zur Unterhaltung und Belehrung
für die Familie, für Alle und Jeden.
Fünfter Jahrgang.

Dieß schöne Werk erscheint in 12 Monatsheften, Format, Ausstattung u. s. w. wie die früheren Jahrgänge. Der ganz ungewöhnlich billige Subscriptions-Preis beträgt
nur 5 Sgr. oder 18 kr. monatlich,
also für kaum 2 Pfennige oder einen halben Kreuzer täglich — geistige Nahrung für das ganze Jahr und ein wahres Prachtwerk im vollsten Sinne des Wortes, und wird demselben eine Prämie, welche nach allen Richtungen mit der Schönheit der Illustrirten Welt in Einklang steht, gratis beigegeben werden, und zwar den als wahres Kunstblatt anerkannten Pracht-Stahlstich
Pilger auf dem St. Petersplatze in Rom,
gemalt von Paul DelaRoche — gestochen von Francois. 22 Zoll hoch und 27 Zoll breit.
Der Preis dieses Stahlstiches ist im Kunsthandel 8½ Thlr. oder 15 fl., was wohl genügend für dessen Werth spricht.
Das erste Heft, sowie obiger Stahlstich als Prämie sind vorräthig und können zur Ansicht erhalten werden.

In der G. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold ist vorräthig:

Die Psalmen,

nach

Joh. David Frisch's,
weil. General-Superintendenten und Stiftspredigers in Stuttgart,
„neuklingender Harpffe Davids"
zum Gebrauch in Kirche und Haus,
insbesondere in Betstunden,
bearbeitet von
C. E. Renner,
evangel. Pfarrer in Eibensbach bei Brackenheim.

Mit einem Vorwort von Stadtpfarrer Staudenmeyer in Güglingen.
Preis 1 fl. 54 kr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vollmaringen,
Oberamts Horb.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Almosen-Stiftung liegen gegen zweifache Versicherung zu 4½ pCt.

122 fl.

zum Ausleihen parat.

Den 20. Nov. 1856.

Stiftungsverwalter Miller.

Nagold.

Zu verkaufen:

Ein noch neues gutes CClarinet, zwei DFlöten, ein EsPicolo, eine Violine, eine Guitarre und eine Parthie 7stimmige Musikalien.

Zu erfragen bei der

Redaktion.

2]¹ Beuren,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Es liegen gegen gesetzliche Versicherung

100 fl.

Pflegschaftsgeld zu 4½ pCt. parat bei

Pfleger
Andreas Seeger.

2]¹ Nagold.

Pflegschaftsgeld

hat auszuleihen zu 2 Posten

110 fl. & 60 fl.

Den 13. Nov. 1856.

J. D. Rauser,
Ziegler.

2]² Nagold.

Geld-Offert.

Bei dem Unterzeichneten liegen

120 fl.

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 20. Nov. 1856.

Kappler, Rothgerber.

Kalender für 1857.

Der Volksbote
aus Württemberg.

Ein Kalender für Stadt und Land. Mit Marktverzeichniß und illustrirtem Anhang.
Preis des Exemplars mit Anhang geh. 6 kr.,
ohne Anhang geh. 3 kr.

K. württembergischer

Landeskalender.

Amtliche Ausgabe mit dem monatlichen und alphabetischen Marktverzeichniß.
Preis geheftet 3 kr.

Allgemeiner

Württmebergischer Kalender.

Mit Marktregister und der Zeitrechnung, nebst einem besonderen Verzeichniß der Messen und Märkte von Baiern, Baden und der Schweiz 2c.
Preis geh. 6 kr., durchschossen mit Schreibpapier 10 kr.

Der lustige

Bilder-Kalender

auf 1857.

Preis geheftet in Umschlag **6 kr.**

Allgemeiner

Württembergischer Taschenkalender.

Klein Format. Preis gebunden mit Futteral 9 kr., gebunden in englische Leinwand, elegant mit Gold verziert in Goldschnitt 15 kr.

Der

Katholische Volkskalender,

herausgegeben von Dr. Fl. Rieß.

Nebst dem Inhalt der gewöhnlichen Kalender mit einem Anhang von größeren und kleineren Erzählungen und Anekdoten, einem großen schönen Holzschnitt zum östreichischen Konkordat, für das praktische Bedürfniß des Landmanns und Gewerbetreibenden von Sachverständigen abgefaßten Belehrungen 2c.
Preis geh. 6 kr.

Süskinds Volkskalender.

Mit den amtlich ausgegebenen Zeitrechnungen, Sonnen- und Mondsereignissen, Märkten, einer genealogischen Tabelle über das Württ. Königshaus, besonders aber vielen unterhaltenden und belehrenden Aufsätzen, Gedichten und in den Text eingedruckten Holzschnitten; auf dem Umschlag mit Interessenrechnungen, württembergischen und baierischen Eisenbahnfahrtentaxen, Maß- und Gewichtstabellen.
Preis geh. 6 kr.

Zu haben in der G. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Allerlei.

Vergleichung der jetzigen Preise einiger Metalle gegenüber von ihrem niedersten Stand in den letzten 12 Jahren.

	Neuerer Preis zu Köln.	Niedrigster Preis in Köln.
Schottisches Roheisen Nr. 1.	21 Thlr. für 1000 ℔	im J. 1843 9½ Thlr.
„ Roheisen Nr. 2 u. 3.	18 „ „ „ „ „ „	9 „
„ Stabeisen . . .	40 „ „ „ „ „ „	30 „
Holzkohlen-Roheisen . .	26 „ „ „ „ „ „	14 „
Eisenbahnschienen . . .	46 „ „ „ „ „ „	31 „
Weichblei	8 „ „ 100 „ „	1848 4½ „
Russisches Kupfer . .	40 „ „ „ „ „	1852 29 „
Rheinisches „ . . .	37 „ „ „ „ „	— 25 „
Rohzink	7½ „ „ „ „ „	1849 4 „
Gewalzter Zink . . .	8¼ „ „ „ „ „	„ 5 „
Banka-Zinn	12½ Sgr. pr. Pfd.	„ 1843 5¾ Sgr.

(Gewerbebl. aus Württ.)

Paris, 3. Nov. Genie-Streiche eines Elephanten. Vorige Woche kam zu Briare eine herumziehende Menagerie an, unter deren Sehenswürdigkeiten sich auch ein Elephant befand, der, als der höchste der Mitglieder, in der großen Scheune auf dem Hofe des Wirthshauses untergebracht wurde. Nun scheint es, daß der Cornac es versäumt habe, seinem Zögling das gewohnte Nachtessen zu geben, weßhalb der Elephant, vom Hunger getrieben, mitten in der Nacht die nur meist mit einem Holzriegel geschlossene Thüre öffnet, sich einen Augenblick im Hofe ergeht und en passant eine fürchterliche Razzia unter die an den Spalieren hängenden Trauben unternimmt. Aber was sind einige Trauben für einen Elephanten, und dazu noch für einen hungrigen Elephanten? Der Marodeur fühlte das Ungenügende seines Nachtmahls nur gar zu sehr, streckt seinen Rüssel über die Gartenmauer und riecht einen Garten. — Allerdings war derselbe durch zwei mit dem Schlüssel wohlverschlossene Thüren verwahrt, aber was will das bei einem Elephanten, bei einem hungrigen, abgerichteten Elephanten heißen! Ein Ruck mit dem Rüssel, die Thüren sind offen und unser Nachtwandler befindet sich in Mitte des Gartens, seiner Früchte, Gemüse und Trauben. Die Einzelnheiten dieses Festes kennt nur Gott und der Elephant, der, als er im Garten des Wirths tabula rasa gemacht hatte, in den Hof zurückkehrte, die Thüren gewissenhaft wieder zuschloß, und zur nöthig gewordenen Verdauung auf und abtrappelte. Da führte dem Spaziergänger eine aufsteigende Brise den Küchen-Geruch zu. Diesem konnte der Elephant unmöglich widerstehen. Er öffnet die Thüre eines langen Corridors und gelangt, von seinem Geruchsorgane geführt, bald zu den Oefen.

Bis jetzt glaubte man, die Elephanten seien Grasfresser, die Fortschritte der Civilisation hat sie zu Grasfressern gemacht! Eine zum Frühstück des Herrn bestimmte gebratene Gans ruht sanft in ihrer Gelée; der Elephant hebt den Deckel weg und die Gans und Gelée verschwinden in Einem Bissen; einige Leckereien bilden das Dessert, und als es nichts mehr zu essen gab, fing der durchtriebene Kerl, welcher bis jetzt mäuschenstill gewesen war, an, einen höllischen Spektakel zu machen. Der vielgereiste Elephant mag wohl einmal einem Diner de bon ton angewohnt und gesehen haben, wie man, nachdem recht tüchtig gegessen und getrunken ist, Flaschen und Gläser zerschlägt; er glaubte es seiner Würde angemessen es ebenso zu machen und Casserole, Pfannen, Näpfe und Teller flogen durch die Luft. Dieser Lärm weckt den Wirth, der sich erhebt, um nach der Ursache desselben zu sehen. Als er aber in der Küche des Elephanten ansichtig wurde, der eben im Begriffe war, das Fest mit einem Balle zu beschließen, ergreift Schrecken und Entsetzen den armen Wirth, die wenigen Haare seines ehrwürdigen Hauptes sträuben sich nach Möglichkeit, er ergreift schaudernd die Flucht und durchrennt laut Hülfe schreiend Haus und Hof, — bis der Cornac herbeikommt und mittelst eines Besenstiels und einiger erläuternden Ermahnungen der unerwarteten Production des Elephanten ein Ende machte.

Paris, 16. Nov. In Lyon macht in der Handelswelt seit einigen Tagen der ziemlich bedeutende Diebstahl eines Cassiers Aufsehen. — Der Thäter, ein junger Deutscher von 25 Jahren, war seit 3 Jahren in einem der angesehensten Häuser aufgenommen; er war intelligent, fleißig und nichts berechtigte zu der Vermuthung, daß er nicht auch treu und redlich sei. Indessen war es dem Chef des Hauses zu Ohren gekommen, daß sein Untergebener eine Lebensweise führe, die mit seinem Einkommen nicht im Verhältniß stehe. Der aus seinem Vertrauen aufgeschreckte Kaufherr nahm eine sorgfältige Verification der Bücher vor und entdeckte bald ein Deficit von nahezu 60,000 Fr. Die Entwendungen waren successive während mehrerer Jahre geschehen und von dem Commis, welcher die Bücher führte, so geschickt verdeckt worden, daß drei Inventarium aufgenommen werden konnten, ohne den geringsten Verdacht rege zu machen. Sobald der Kaufmann die Gewißheit erlangt hatte, daß er bestohlen war, ließ er — um Scandal zu vermeiden — seinem Commis mitten in der Nacht sagen, es brenne im Magazin; dieser eilte herbei und gestand — so ganz unvorbereitet ergriffen — sogleich die Wahrheit. Er wurde den Gerichten übergeben und in der Wohnung seiner Geliebten Siegel angelegt.

London, 14. Nov. Mordanfälle, Todtschlägereien, Unterschleife und Eisenbahnunfälle mehren sich in erschreckender Weise, und ein Ueberblick über die Lokalberichte der letzten Tage bietet des Traurigen gar viel. Am gestrigen Tage allein kamen drei Mordanfälle in der Hauptstadt vor; ein Schiff brannte auf der Themse nieder; aus einer Kinderschule, die ebenfalls zum größten Theil eingeäschert wurde, retteten sich die Schüler mit genauer Noth; ein paar entlassene Legionäre standen unter der Anklage von Mordversuchen vor den Gerichten; zwei Eisenbahnunfälle kosteten zwei Menschen das Leben und lieferten ein Dutzend Anderer in's Hospital, und die Compagnie der großen Nordbahn hatte die unangenehme Ueber-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

raschung, daß ihr Hauptsecretär, Mr. Redpath, durchging, nachdem er Unterschleife im Betrage von 150,000 Pfund begangen hatte. Von anderen Vorkommnissen kleinerer Gattung, die bei den Polizeigerichten summarisch werden, gar nicht zu reden, bietet obige Liste allein schon eine genügend traurige Blumenlese eines einzigen Tages im Leben Londons. (St.A.)

Aus Polen, 9. Nov. Ein Pole, Hilaire Witrowski, hat aus Ars an der Mosel eine Zuschrift an das Journ. de la Moselle gerichtet, der wir Folgendes entnehmen: Man rühmt die Amnestie für Polen und doch dauert die Konfiskation der Güter fort. Die im Königreich Polen gelegenen Besitzungen, welche zu Dotationen für die russischen Generale Rüdiger, Geismar, Gortschakoff (der zu Sebastopol befehligte), Berg, Dehn (der die Citadelle von Warschau baute), Guttenschmill, Pankratiew ꝛc. verwendet wurden, liefern ein jährliches Einkommen von 280,000 polnischen Gulden. Außerdem sind zahlreiche andere russische Generale und Civilbeamte mit konfiscirten Gütern bedacht worden; im Ganzen haben dieselben einen Werth von 21,960,000 poln. Gulden oder 13,725,000 Fr. Außerdem wurden im polnischen Gebiete der ersten Theilung von der russischen Regierung Güter im Werthe von 139 Millionen Franken konfiscirt. Diese Summe umfaßt nur die Immobilien, die gesondert konfiscirten Fonds, die angelegten Gelder ꝛc. sind nicht eingerechnet. Auf alle diese Akte kommt die Amnestie nicht zurück. Was die Personen betrifft, so bleiben außer derselben: 240 zum Tode Verurtheilte, 9 zu 20jähriger Eisenstrafe Verurtheilte, 2340, welche die Amnestie vom 4. Okt. 1832 nicht benutzten; ferner die Mitglieder der Regierung von 1830, die Deputirten, welche die Absetzung des Kaisers unterzeichneten, der exilirte polnische Clerus, die Führer der Bewegungen von 1833, 36, 46 und 48, die Polen, welche im Großherzogthum Posen, Ungarn und Italien dienten, die Komitemitglieder u. s. w.

Ein in Paris lebender Deutscher hat berechnet, daß, wenn die Hälfte der Bewohnerinnen des Fürstenthums Reuß Crinolinen-Unterröcke trügen, die andere Hälfte über die Grenzen des Vaterlandes hinausgedrückt werden würde.

Als Mittel gegen Frostbeulen empfiehlt Medicial Times eine Mischung von 30 Theilen Collodion (Schießbaumwolle in Chloroform aufgelöst) 12 Theilen venetianischem Terpentin und 6 Theilen Ricinusöl auf leidende Stellen mit einem Pinsel dünn aufzutragen.

[Das kaiserliche Arsenal in Wien.] Diese große Schöpfung einer Epoche, wo Oestreich in „Radetzky's Heer" zu suchen war, sucht an Ausdehnung, an riesenhafter Stärke, ja an Luxus ihresgleichen unter den militärischen Bauten der Welt. Selbst Woolwich übertrifft das Wiener Arsenal nicht an Macht und Umfang, wird von diesem durch systematische Folgerichtigkeit eines als Ganzes erdachten und ausgeführten Waffencentralpunktes bei weitem übertroffen. Das neue Arsenal zu Wien umfaßt acht Casernen und vereinigt in seinem riesenhaften Hofraum das Esemble von Fabriken und Werkstätten, welche die Kriegsbedürfnisse von 700,000 Mann bestreiten.

Von dem Treiben der Berliner Spieler vom Handwerk erzählt der Publizist, daß drei derselben dieser Tage einem jungen Graveur nicht nur sein ganzes ihm eben zugefallenes Erbtheil von 3400 Thalern, sondern auch noch Uhr, Ring und Nadel im Spiel abnahmen.

Posen, 12. Nov. Gestern hat hier ein Duell stattgefunden, das heute das allgemeine Tagesgespräch bildet. Welche Beleidigung diesem Waffengange zwischen einem jungen Militärarzt und einem jungen Civilbeamten, der zugleich Landwehroffizier ist, zum Anlaß gedient, ist uns unbekannt; wichtig ist, daß die Sache vor das Ehrengericht gebracht worden und dies dem Vernehmen nach seinen Ausspruch dahin gethan haben soll, das Duell habe stattzufinden, und sei so lange fortzusetzen, bis ein Theil kampfunfähig gemacht worden. Ist dem so, und das wird allgemein behauptet, so ist unseres Bedünkens das Ehrengericht über seine moralische Berechtigung weit hinausgegangen, denn das heißt: den Todtschlag provociren. Die beiden Duellanten haben denn auch neun Kugeln mit einander gewechselt, ohne daß, glücklicherweise, einer das Leben dabei eingebüßt hätte; der Arzt hat zwei Streifschüße an der Brust erhalten, und sein Gegner trägt eine Kugel im Oberschenkel davon! Ein anderes Duell, das unlängst hier zwischen zwei hochgestellten Personen statthaben sollte, ist, wie wir hören, durch Einfluß von oben her nicht zur Ausführung gekommen. (D.A.Z.)

Wie entledigt man sich der Feldmäuse? — Die Gutsbesitzer in Sonneborn bei Gotha haben die Aufgabe gelöst. Sie zahlen für jedes Pfund getödteter Mäuse 1 Silbergroschen; für einen ganzen Sack voll geben sie noch ein Aufgeld. Das Geschäft geht flott und bei der nächsten Ernte wird der Abschluß gemacht.

Ein merkwürdiger Schuß.

„Wai geschrieen!" rief der Jude, als er erfuhr, daß sich einer seiner bedeutendsten Schuldner durch einen Schuß entleibt habe. „Wai geschrieen; sich hat er g'schossen und mich hat er getroffen!"

Anekdote.

— „Wie steht es im Lande?" fragte ein verschwenderischer Fürst auf der Jagd einen ihm zufällig aufstoßenden Bauer. „Ew. Durchlaucht," antwortete derselbe, „wie im umgekehrten Leiden Christi!" — „Wie so?" fragte der Fürst verwundert. „Ei nun," erwiderte der freimüthige Bauer, „im Leiden Christi leidet Einer für Alle, in ihrem Lande aber leiden Alle für Einen."

Verantwortliche Redaktion: Hölzle. Druck und herausgegeben von der G. Zaiser'schen Buchhandlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw